

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 35

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

erhält in einer Minute genügend Sonnenwärme, um ein Liter Wasser um 2 Grad zu erwärmen. Und diese Wärmemenge strahlt die Sonne aus in den ganzen unendlichen Weltraum, in dem unsere Erde nur ein Pünktchen darstellt. Man hat wieder berechnet, daß die Erde nur den 500millionsten Teil der Sonnenwärme empfängt.

Aber wo nimmt die Sonne diese Wärme immer her? Und sie ist schon alt, die Sonne. Die Welt ist nicht ewig, das weiß die Wissenschaft genau, denn wenn sie ewig wäre, dann wäre die Sonne mit all den Sternen längst abgebrannt. Die Sonne ist erschaffen. Sie ist die große Weltenuhr, die einmal abläuft. Die Sonne mag noch so heiß sein mit 6 Millionen Grad Hitze, einmal muß sie erkälten.

Nun haben sich die Gelehrten in neuester Zeit Gedanken gemacht, ob es nicht etwa anders sein könnte mit Sonnen und Sternen. Ein italienischer Professor Vincenti hat die Theorie aufgestellt, daß die Sonne überhaupt keineswegs ein Feuerball sei und daß sie weder Hitze noch Licht ausströmt. Sie sendet nichts aus als Wellen! — Wellen, die finster und kalt sind, wie die Wellen der Radio-Telegraphie. Wenn diese Sonnenwellen und Sternwellen durch unsere Atmosphäre hindurchstrahlen, werden sie warm und leuchtend. Die Radiowellen werden tönend, wenn sie vom Apparat aufgefangen werden, sonst sind sie unspürbar und stumm. Die elektrischen Wellen sind weder heiß noch leuchtend. Sie entwickeln erst Licht und Hitze, wenn sie durch den Widerstand des Drahts hindurchlaufen.

Also stelle man sich die Sonne vor als etwas, von dem unsichtbare, unspürbare, geheimnisvolle Wellen ausgehen, und diese Wellen werden in der Erdatmosphäre als Strahlen sichtbar, als Wärme spürbar, und das Zentrum, von dem die Wellen ausgehen, erscheint uns dann als der feurige Sonnenball.

Dazu kommt eine neue Hypothese eines englischen Physikers, welcher sagt, das Leuchten und Strahlen der Sterne komme vom Verfall der Atome in den Sternen. Die Atome werden gesprengt und dann senden sie Radiumstrahlen aus, wie das Radium, das wir aus der Pechblende gewinnen und das so ungeheure Strahlungswirkungen entwickelt. Die gesprengten Atome schießen durch das Universum, die Radiumelemente, die Neonen, unendlich kleine Körperteilchen, die mit ungeheurer Schnelligkeit ausgeschleudert den Licht- und Wärmeeffekt heißen. So hatte sich der alte Newton die Sache gedacht. Heute sagt man wieder, daß die Atomteile sich verwandeln in Lichtquanten. Das Licht ist Materie, wie es Professor Einstein behauptet. Die materiellen Atome, die explodieren, schießen ihre Explosionsprodukte in den Raum hinaus als Licht.

Es ist eine alte Frage, was aus den Lichtstrahlen wird, die in den absolut kalten Weltraum hinausstrah-

len und wo sie einmal ihr Ende finden. Ist der Raum unendlich, so daß sie nie irgendwo anstoßen? Gewiß ist die Unendlichkeit nicht mit Brettern zugenagelt und hat der Schöpfer nicht eine Kugel um die Welt gespannt. Die Welt ist in Gottes Hand, sagt die gläubige Wissenschaft und fragt nicht weiter, weil der Menscheng Geist weiter überhaupt nicht mehr denken kann.

Ein österreichischer Gelehrter, Dr. Arthur Haas, hat der Wiener Akademie der Wissenschaften eine Abhandlung unterbreitet, in der er ausführt, daß das Sternenlicht, das nur explodierte Materie ist, auch wieder zur Materie werden kann. Er hat sich damit eine Theorie erdacht, wie der Lichtquant, der mit sehr rasch bewegten andern Materienteilchen zusammenstößt, seine Schwingungsfrequenz erhöht und dann plötzlich wieder zur Materie verdichtet und zu neuen Atomen wird. Es bedarf das wieder einer Temperatur von 10^{13} Grad, das macht 10 Billionen Grad Hitze.

Wir glauben es gerne, daß bei diesen Hitzegraden alles möglich ist und niemand kann von uns mehr verlangen, als daß wir den gelehrten Herren glauben, weil wir etwas Besseres auch nicht wissen. Wer es nicht glauben mag oder kann, der freue sich über die Sonne, die der liebe Herrgott uns geschenkt hat und singe den Sonnenhymnus des heiligen Franziskus von Assisi, der schließlich schöner ist, als alle diese abstrusen Theorien der sogenannten Wissenschaft. Es ist schon viel besser, der Mensch nimmt die Dinge so wie sie sind, und verlangt nicht mehr zu wissen, als der menschliche Geist erfassen kann.

Schulnachrichten

Italien. Mailand. An der katholischen Universität wurden im Laufe des Sommers zwei Lehrkurse für Religionslehrer in italienischen Schulen abgehalten, eine Auswirkung des neuen Konkordates. Unterrichtsminister Belluno hat kürzlich in einem Rundschreiben an die Schulen erklärt, daß der Religionsunterricht nicht nur Formsache sein dürfe, sondern daß er als grundlegend zu gelten habe. Im Herbst folgt ein Kursus für die Mittelschullehrer. Außer Priestern beteiligen sich an diesen Kursen viele Laienlehrer, denen für den Religionsunterricht zumeist die nötige Vorbildung fehlt. Erst jetzt beginnen infolge der neuen Bestimmungen die Lehrerseminare mit der Unterweisung in diesem Fach. Da die Auswahl der Religionslehrer im Einverständnis mit den kirchlichen Behörden zu geschehen hat, erweist sich der von der Mailänder Universität eingerichtete Lehrgang als besonders praktisch.

Redaktionschluss: Samstag

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstraße 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstraße 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.